

Mittelsmänner per Flugzeug nach Hongkong gebracht und dort bei den Zweigstellen von US-Banken eingelöst, weil es dort keine US-Postämter gibt. Auf diese Art besorgten sich die Chinesen monatlich 4 000 000 Dollar. Zusammen mit totalen Fälschungen und gekauften Dollar-Schecks schafften sie 32 Millionen Dollar im Jahr, für die sie sich in Hongkong und Macao kriegswichtiges Material kauften.

Als Inspektor Ogden nach fast eininhalb Jahren seine Ermittlungen abgeschlossen hatte, ließ er den chinesischen Geldbeschaffungsring an allen Enden auf-fliegen.

SCHWEIZ

Wessen Opfer?

Im Sommer des letzten Jahres tauchte in den Korridoren der Genfer UNO-Agenturen ein 23jähriger, strammer und intelligent aussehender Neger auf. Sein Name sei Charles Davis, und er stamme aus Texas, erklärte er allen, die es wissen wollten. Niemand kümmerte sich um ihn.

Nachdem er sich ein bißchen eingelebt hatte, suchte Davis Anschluß an die Kreise intellektueller Linksextremisten in Genf. Er gab sich dort als verzweifertes Opfer des amerikanischen Rassenhasses aus und gewann das Vertrauen der Kommunisten. Einer von ihnen nahm Davis in seiner Wohnung auf. Zunächst merkte niemand, daß das Rassenhaß-Opfer öfters das US-Konsulat in Genf besuchte.

Er bekam Streit mit seinem Gastgeber, weil er mehrere längere Telefongespräche nach Washington nicht bezahlte. An seine kommunistischen Freunde stellte er immer wieder künstlich unverfänglich Fragen über amerikanische UNO-Beamte und Diplomaten, besonders über den früheren US-Geschäftsträger in der Schweiz und Berater im US-Außenministerium John Carter Vincent, den der US-Kommunisten-jäger, der verleumderische Senator Joe McCarthy (SPIEGEL 38/51) später als Parteibuch-tragenden Roten bezeichnete.

Die neuen Freunde von Charles Davis wurden argwöhnisch. Als Davis im Genfer Postamt erschien und erklärte, mehrere seiner Freunde seien verweist und hätten ihn beauftragt, sich ihre Post zustellen zu lassen, hatten die Freunde genug. Sie erstatteten Anzeige bei der Schweizer Staatsanwaltschaft. Im November wurde Davis in Untersuchungshaft genommen.

Die Schweizer Regierung untersuchte den Fall Davis drei Monate lang. Ergebnis: Davis hat im Auftrag von Senator McCarthy, des „US-Kongreßausschusses zur Untersuchung unamerikanischer Betätigung“ und des US-Generalkonsuls in der Schweiz, Robert Ward, politische Spionage gegen die in Europa tätigen amerikanischen Diplomaten und Beamten getrieben, um vermutete kommunistische Verbindungen dieser Leute aufzuspüren. Die unbezahlten Telefongespräche führte er mit der US-Bundeskriminalpolizei (FBI) in Washington.

Auf Grund des strengen schweizerischen Strafrechtsartikels 272, der das Sammeln von politischen Informationen von Ausländern unter Strafe stellt, wurde Davis kurzer Prozeß (zwei Tage) gemacht, weil seine Strafe schon durch die Untersuchungshaft getilgt ist, wurde er sofort nach USA deportiert.

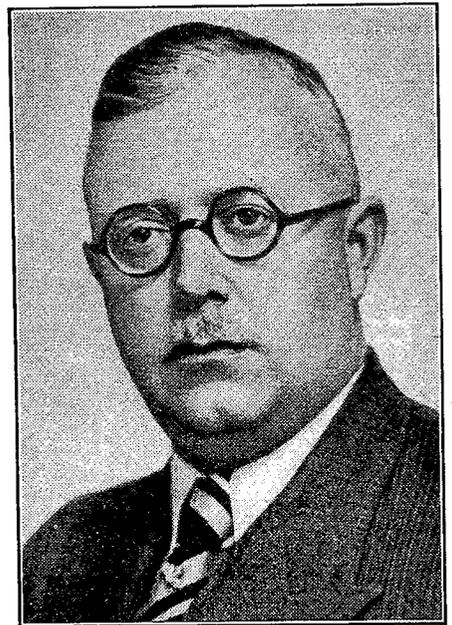
Kaum in USA angekommen, wurde Davis letzte Woche vor ein Senatskomitee geladen, das sich mit dem Antrag auf Ausstoßung McCarthys aus dem Senat befaßte. Das US-Außenamt schwieg zu der Behauptung, Konsul Ward habe Davis ebenfalls beschäftigt.

PERSONALIEN

Robert August Ulrich, 63, Deutschlands erster Nachkriegsgesandter in Belgrad, hat sich beim Bonner Wirtschaftsministerium schlecht eingeführt. Laut Interview in der Neuen Zeitung hatte Ulrich, der 1933 zum stellvertretenden Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt ernannt wurde, erklärt: „NS-Deutschland habe in Erwartung und Vorbereitung des Krieges den Südosten (durch Clearing-Maßnahmen) so ausgebeutet, wie heute Sowjetrußland seine Satelliten.“

Max Schmeling, 46, ehemals Box-Weltmeister aller Klassen, durfte in Teheran beim Treffen der deutschen Amateurboxer gegen die persischen Amateurboxer nicht ringrichtern, obwohl **Mohammed Reza Schah Pahlevi von Persien**, 32, ihm nebst einer dringenden Einladung eine Flugkarte hatte schicken lassen. Schmeling konnte dem Wunsch des Herrschers nicht Folge leisten, da **Georg Dietrich**, 1. Vorsitzender des Deutschen Amateurboxverbandes, den früheren Berufsboxer als Ringrichter in einem Amateurkampf strikt ablehnte. Als Zuschauer und Gast des Amateurverbandes mitzufahren, lehnte wiederum Schmeling ab, da er durch eine bloße Zuschauerreise die Finanzen des persischen Verbandes nicht belasten wollte.

Erk Scavenius, 74, von 1913—20 dänischer Ministerpräsident und Außenminister im Weltkrieg II, der wegen seiner guten Beziehungen zur deutschen Besatzungsmacht vielfach stark angefeindet wurde, äußerte sich lobend über **Ole Björn Kraft**, den jetzigen Außenminister Dänemarks: „Er kommt mit der amerikanischen Besatzung (Grönlands) genau so gut klar wie ich mit der deutschen in Dänemark.“



Hinrich Lohse, 55, Ex-Gauleiter und ehemaliger Oberpräsident von Schleswig-Holstein, von 1941—44 Reichskommissar für das Ostland in Riga, bereitet eine Klage gegen die Landesregierung von Schleswig-Holstein in Kiel vor. Grund: Innenminister Dr. Paul Pagel will Lohse die von der Spruchkammer bewilligten 25 Prozent seiner Oberpräsidenten-Pension (263 DM monatlich) erst dann auszahlen, wenn der Bund seine Zustimmung gegeben hat. Lohse, der vom Kieler Entnazifizierungsausschuß in Gruppe III eingestuft wurde, versucht inzwischen seine Finanzen schriftstellerisch zu sanieren. Er arbeitet an einem Buch, das die Geschichte der NSDAP bis zur Machtergreifung behandelt. Es soll „geschichtliche Wahrheit“ bringen und vor allem beweisen, „daß an der Machtergreifung keine führenden Auslandspolitiker mit ausländischem Kapital beteiligt gewesen sind.“

Gustaf Gründgens, 51, muß sein neues „Düsseldorfer Schauspielhaus“ immer wieder heftig kritisieren lassen. Jetzt will er selbst eine Theaterzeitung herausgeben, um den Kritikern persönlich seine Meinung zu sagen. Erklärte er: „Ich bin verliebt in mein neues Theater und umkreise es wie ein Schäferhund seine Herde. Wo jemand zu nahe kommt, beiße ich.“

Wilhelm Bahlburg, nicht-immuner Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Kreistags des Kreises Harburg-Land, gegen den die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Kreditbetruges eingeleitet hat, wurde von der Fraktion der Deutschen Partei weiterhin als ihr Vertreter in allen Ausschüssen des Kreistages bestätigt. Bahlburg, der wegen der Kreditaffäre (SPIEGEL 39/51) aus der DP ausgetreten war, kommentierte seine erneute Bestätigung: „In drei Monaten ist ohnehin mit Neuwahlen zu rechnen.“

Milo Dor, 29, in Oesterreich lebender jugoslawischer Schriftsteller, muß sein antikommunistisches Bekenntnisbuch „Tote auf Urlaub“ bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart verlegen lassen. Die österreichischen Verlage konnten sich nicht zu einer Herausgabe des Buches entschließen, weil sie sich nicht mit der scharfen anti-kommunistischen Tendenz identifizieren wollten. Dor kann aber seine deutschen Verleger nicht persönlich aufsuchen. Die amerikanische Paßkontrolle verweigert ihm die Einreise nach Deutschland mit der Begründung, er stehe im Verdacht, Kommunist zu sein.



Marika Röck, 45, Altmeisterin des Revue-Filmes, hat nach sechzehnjähriger Filmpraxis genug. Nach einem Atelierausflug ins agfacolorierte Ungarland („Die Czardasfürstin“) sollen noch zwei oder drei schwarz-weiße Streifen folgen, dann will sie sich zurückziehen. Ihr fester Wunsch ist die Eröffnung eines Geschäftes für original Schweizer Strickwaren in Düsseldorf.